

Oyf a bank in sanatoryum

A faykhtlekhe bank in sanatoryum-park. Di arumike berg zenen groy. A groy vos iz i tunkl, i hel. A laykhter nepl oyf di felder. Mitn ershtn zunshprots vet zikh der nepl oysvepn. Di groz-shtokhim inem park zenen din geshoyrn un reyn. Keyn bletl, keyn papirl, keyn sigaretn-iberblayb kon men dort nit gefinen.

Di kurgest, vos zenen frier oyfgeshtanen, geyen shoyrn durkhn shmoln vegl tsu di beder. S'rov fun zey zenen bayorte, solide mener un gnedike froyen. S'iz punkt aza elter vos s'bet zikh tsu fregn: Vos hot er geton, vos iz er, oder zi geven in yene yorn, in yene tsaytn?

Itst trogn zey mir antkegn dem "Grüß Gott" mit a kop-neyg, mit a shmeykhl. Vilndik-nit-vilndik entfer ikh oyf der bagrisung.

In moyekh ober klapn reder fun banen. In moyekh loyfn shoyrn bay mir di banen iber fertsik yor. Plutsem a farhalt. An opshtel. Vagon shtoyst zikh in vagon. Es griltsn buforn. Es kritsn di relsn. Shoyrn? Ongekumen? Neyn. Di pare a praykh. Der roykh a shtayg. Der lokomotiv a fayf un me fort vayter. S'iz fintster. S'iz klepik. M'vil luft. M'vil likht. M'vil vaser. A tropn. A shluk. Lekt eyner dem shveys funem anderns ponem un dem anderns ponem iz bloyz a flek. Di tsung blaybt hart un di lipn geshpoltn. M'vil redn. Zikh rirn. Zikh zetsn. M'vil oyshtrekn a hant un me kon nit. Afile di, vos viln shoyrn mer nit redn, nit rirn, nit zitsn nor lign, lign on otem, on baveg, muzn vayter shteyn. Mit alemen shteyn in gedrang un in geshtank.

Baym arayntraybn in di vagonen iz geven fintster un ongekumen iz men in der fintster. Vifl yor khoyshekh iz men

Auf einer Bank im Sanatorium

Eine feuchte Bank im Sanatoriumspark. Die Berge ringsherum sind grau. Ein Grau, das sowohl dunkel ist wie hell. Leichter Nebel auf den Feldern. Mit den ersten Sonnenstrahlen wird der Nebel sich auflösen. Der Rasen im Park ist kurz gemäht und sauber. Kein Blatt, kein Papierchen, kein Zigarettenstummel ist da zu sehen.

Die Kurgäste, die früh aufgestanden sind, gehen schon über den schmalen Weg zu den Bädern. Die meisten von ihnen sind alt, ehrwürdige Herren und gnädige Frauen. Sie sind genau in dem Alter, daß man nicht umhin kann zu fragen: Was hat er getan, was ist er oder sie gewesen in jenen Jahren, in jenen Zeiten?

Jetzt entbieten sie mir ihr "Grüß Gott" mit einem Kopfnicken, einem Lächeln. Ob ich will oder nicht, ich grüße zurück.

Im Geiste aber rattern die Räder von Bahnen. Im Geiste laufen bei mir die Bahnen schon über vierzig Jahre. Plötzlich ein Halt. Stillstand. Waggon prallt auf Waggon. Puffer kreischen. Schienen knirschen. War es das? Angekommen? Nein. Der Dampf keucht. Der Rauch steigt. Die Lokomotive pfeift, und es geht weiter. Es ist finster. Alles klebt. Man will Luft. Man will Licht. Man will Wasser. Einen Tropfen. Einen Schluck. Da leckt einer dem anderen den Schweiß vom Gesicht, und das Gesicht des anderen ist nur ein Fleck. Die Zunge bleibt hart, die Lippen aufgeplatzt. Man will reden. Sich bewegen. Sich hinsetzen. Man will eine Hand ausstrecken und kann nicht. Selbst die, die schon nicht mehr reden wollen, sich nicht bewegen, nicht sitzen, sondern nur liegen, nach Luft schnappen und liegen, bewegungslos, müssen weiter stehen. Zwischen allen stehen, im Gedränge und Gestank.

Beim Hineintreiben in die Waggonen war es finster gewesen, und angekommen ist man auch im Finsternen. Wieviele Jahre Finsternis

opgeform? Keyner hot nit gemostn. Keyner hot nit getseylt.

Di tirn tsepraln zikh mit a farzhavertn kvitsh. Dos likht fun di reflektorn shtekht un tsetumlt. M'nemt yogn fun di vagonen mit shtekns, mit hint un mit farkhripete koyles "Los! Aussteigen! Schnell! Raus!" Es vert a geshtuperay, a gelayferay. Me falt. Me heybt zikh oyf un me shpringt eyner oyfn andern, ibern andern, nokhn andern un ale tsuzamen.

Es blaybn bloyz di, vos zeyere oyern hern shoyn mer nit di shikere gevaldn fun di mundirte layt un es kimert zey nit mer tsi di hintishe tseyen baysn zikh arayn inem fleysh fun zeyer guf, oder di shtekns shpaltn zey dem kop, tsebrekhn zey hent un fis un nakn - - -

- - - un do, oyf der bank funem sanatorium-park, entfer ikh op oyf der bagrisung fun ot di bekovedike mener (vos hobn efsher yene mundirn getrogn. Oyf yener banrampe geven) mit zeyere hor-gefarbete damen un ikh shpring nit oyf un ikh farhalt zey nit un ikh freg zey nit vos hobn zey geton in yene tsaytn, in yene yorn? Ikh neyg mayn kop. Ikh tsol zey tsurik op mit a shmeykhl un in moyekh hern nit oyf di reder tsu klapn.

hat man zurückgelegt? Niemand hat Maß genommen. Niemand hat gezählt.

Die Türen werden mit rostigem Kreischen aufgerissen. Das Licht der Scheinwerfer sticht und verwirrt. Man fängt an, die Menschen aus den Waggons zu jagen mit Knüppeln, mit Hunden und mit rauhem Geschrei: "Los! Aussteigen! Schnell! Raus!" Menschen schubsen sich, hasten. Man fällt. Man steht auf, man springt gegeneinander, übereinander, hintereinander her und alle zusammen.

Übrig bleiben nur die, deren Ohren schon nicht mehr das besoffene Grölen der Uniformierten hören, die es nicht mehr kümmert, ob die Hundezähne sich in ihr Fleisch verbeißen oder die Knüppel ihnen den Schädel spalten, ihnen Arme, Beine und Nacken brechen - - -

- - - und hier, auf der Bank im Sanatoriumspark, erwidere ich die Begrüßung dieser angesehenen Herren (die vielleicht jene Uniformen trugen, auf jener Bahnrampe standen) und ihrer Damen mit den gefärbten Haaren, und ich springe nicht auf und verstelle ihnen nicht den Weg, und ich frage sie nicht, was sie getan haben in jenen Zeiten, in jenen Jahren...? Ich nicke mit dem Kopf. Ich vergelte ihren Gruß mit einem Lächeln, und im Geiste hören die Räder nicht auf zu rattern.

*Tzvi Eisenman - fun: "Bleter fun a farsmalyetn pinkes", Tel Aviv 1996
transkribirt fun Martin Quetsche*

*Übersetzt von Martin Quetsche © 2023
lektoriert von Christine v. Bülow
www.schmarowotsnik.de*